

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Zürich, 1933-02-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Z. 10. 2. 33

Lieber Waldemar Bonsels,

auf Dein Buch bin ich
sehr neugierig. Du sagst, das
ist das ein mit andere Buch
daran's Kunde. Was für Kunde
sind das? Kunde an's "Ma-
rio und Gott"?

Vielleicht komme ich
in Kürzer Zeit nach Ber-
lin. Aber zuerst muß so der
Verkauf der "Kunde" gegliedert
sein. Man "bekommt ja
nichts dafür, doch zu halten
ist sie nicht länger. Dann
Verkaufsvorgang selber
halte ich mich fern, um
nichts zu erwerben.

Sie hat recht: ich ver-
brauche mehr als nötig oder
zu reichend. Trotz einer
rechten Karsenalschaft mit
Selbstkritik. Sagt Sie der Name
etwas? Dieser junge Mann
hat das Buch über den
Maler Toulouse-Lautrec ge-
schrieben. Mit ^{ihm} ~~Went~~ ^{Went} ~~Went~~
ich manchmal in gemein-
samer Aktion die Luft, das
die Anwesenden nicht be-
schweren vorgeben.

"Müller-groß" lief Ritz-
lich vom Kapel. Zwar in
hübscher Ausstattung, aber
zu teuer. Gemein ist eben
so recht haben, wie wenig
aus Angstlichkeit, wie mir

scheint, als aus Borniertheit.
Man muss ihm gut schreiben,
dass er sich Mühe gegeben,
dass er sich schließlich doch
an die Sache herangewöhnt
hat. Zieht sogar mit einer
gewissen Begeisterung. Wie
klein benahm sich der geachtete
Vermann danach!

Kürzlich war Thiers da.
Er sprach in Z. Basel über
die "Revolution in der Literatur".
Trotzdem ich ihm bekennen
musste, dass es mir nach
meiner Beschaffenheit nicht
möglich sei, sein Karikieren
in allen Teilen ernst zu neh-
men, strich er den Witz
des versammelten Publikum

müchtig herans, versicherte
er mich seiner persönlichen Liebe
und holte sich für diese un-
gewöhnliche und höchst respek-
table Haltung bei der W.Z.Z.
eine schlechte Note, wie sollte
ich da zuwege bringen, nicht
idealistisch zu denken?

Schade um Schmid-Naer.
Er wäre uns und wir ihm
früher gekommen. Aber viel-
leicht ist mir eben gerade ein
Versfuß zu Ende und nach
einer gewissen Luftpause kommt
ein anderer an.

Der arme Bohlmann! Lass
ihm die unglückselige Be-
gegnung mit mir! Mein herz-
liches Beileid.

Capri gab ich eigentlich
weiter an. Aber was beweist
das?

Dein Oskar